

Allgemeine Einleitung.

Entwicklung geographischer Kenntnisse bei den Alten.

§. 1. Da die in vorliegendem Atlas in Karten dargestellten vergleichende oder historische Geographie, welche uns den Zustand der Länder und ihrer Bewohner für gewisse historische Perioden kennen lehrt, eine positive, auf bestimmt überlieferte Facta gegründete Wissenschaft ist, und als solche auf einer möglichst genauen Kenntniss des heutigen Zustandes derselben Theile der Erde beruht, so schliesst sie mit Recht die sogenannte mythische Geographie aus. d. h. die Kenntniss derjenigen Vorstellungen, welche einzelne Völker auf niedrigerem Standpunkte der Bildung und mit engerem Gesichtskreise, wie die meisten orientalischen und die Griechen in ihrer früheren Zeit, sich von der Beschaffenheit und Lage der Erde und ihrer Theile bildeten und dabei das Unbekannte oder nur mangelhaft Erkannte mit dichterischer Phantasie ausfüllten. Wichtiger für uns wären schon die positiven Kenntnisse, welche seefahrende Völker, wie die Phönicier, von einzelnen Küsten und Inseln sich auf Wegen des Handels erworben, wenn sie uns nur vollständig genug überliefert wären, um sie uns annehmlich zu machen.

§. 2. Erst im fünften Jahr v. Chr. bei den hellenischen Logographen, welche, wenn auch noch unkrizisch, Erzählungen von See- und Landreisen und beschriebenen Handelsvölkern sammelten, zuerst bei Herodotus und namentlich bei Herodotus, finden wir (gleichzeitig mit der ältesten Erwähnung von Erdkarten, Herod. V. 49.) hinreichend vollständige Nachrichten über eine zusammenhängende Menge von Ländern und Orten und Erörterungen über die Vorstellungen, welche jene Zeit sich über die Gestalt der ganzen Erde und das Verhältniss der Lage ihrer Theile machte, um uns danach ein einigermaßen deutliches Bild zu entwerfen, wie es nach Anleitung speculativer Versuche *) in kleinerem Maassstabe auf Taf. I. dieses Atlas zu finden ist. Nach damaliger Gewohnheit der Griechen bezeichnet Herodot mit dem Namen Europa die ganze Nordhalbe der Erde, d. i. unser Europa und Nordasien, oberhalb des Phasis und des Caspischen Meeres (entsprechend dem homerischen *ἡὲς ἕσπερος*), und bezeichnet Asien und Libyen, welche der Nil von einander scheidet, als zusammengehörige Theile der kleineren Südhalbe (bei Homer *ἡὲς ἠεὶ ἡέσπερος*). Sein Ozean, welches wohl über den Indus hin ausströmt, ist ihm nach seiner unvollkommenen aus perischen Berichten bekannt, ebenso der Süden der Erde aus ägyptischen, cyrenaischen und carthagischen, und der Norden aus denen der phönizischen Griechen; das westliche Europa war, wie aus der Verbreitung griechischer Colonien und den Nachrichten bei Herodotus hervorgeht, damals schon besser bekannt, als es nach den wenigen Andeutungen bei Herodotus scheinen könnte, der nur selten Gelegenheit hatte, desselben in seinem

Werke zu erwähnen; überdies würden die Atlantischen Küsten gegen Süden, ist für uns dieselbe Zeit durch den Karthager Hanno, und gegen Norden, in Europa, ein Jahrhundert später durch den Massilier Pytheas zuerst erforscht.

§. 3. Ungleich grosser wurde aber der Umfang der griechischen Landeskunde namentlich in Orien und Süden durch Alexanders Feldzüge und die in deren Folge im Orient sich bildenden griechischen Reiche und Coloniestädte; namentlich trugen hierzu bei die Seleuciden (durch Kriege im nördlichen Indien) und die Lagiden oder Ptolemier (durch Entdeckungen an der Küste Arabiens und Africa); die Ausmessung der von den macedonischen Heeren zurückgelegten Wege durch Ingenieure (*ὑπομετρηται*), sowie die unvollkommenen Beobachtungen der geographischen Breite mittelst des nützlichen Schattens gaben schon festere Grundlagen für die Construction von Karten (Erdkarten des Dicarchus von Messana, 310 v. Chr.)

§. 4. Auf solche Beobachtungen gestützt und von der richtigen Ansicht der Kugelform der Erde (deren Umfang zu 25000 Stadien = 6250 Meilen berechnet) ausgehend, konnte Eratosthenes zu Alexandria (um 270 v. Chr.) ein vollständiges System der Geographie aufstellen und durch eine Menge wirklich gemachter Messungen beglaubigen, nach denen es möglich ist, die Karte der Erde, wie er sie vor Augen hatte, mit ziemlicher Sicherheit wiederherzustellen; das östliche und nördliche Asien, die nördliche Europa und westliche Asien, sind durch ihn, wie wir es kennen, fehen auch hier noch völlig in der Kenntniss der Griechen; auffallend ist bei ihm besonders die Annahme einer Verbindung des Caspischen Meeres (das schon Herodot richtig als Binnensee kannte) mit dem arktischen Ozean (Eismeer); letztere entstand indessen wahrscheinlich aus unbestimmten Sagen über die Spuren einer solchen Wasser Verbindung, die noch jetzt in den tiefen Südpol mit zahlreichen Salzen, nördlich und östlich von Caspien Meere, die Wirklichkeit eines ehemaligen Meereslandes beweisen **) Um diese Zeit gilt schon nach der Tanais (Don) als Gränzfluss zwischen den Flachländern des nördlichen Europa's und Asiens.

§. 5. Um ein Bedeutendes weiter ausgedehnt wurde in späterer Zeit die positive Erdkunde durch die von dem Tyrier Marinus (um 150 v. Chr.) gesammelten und verarbeiteten Materialien über die entfernteren Süd- und Ostgehenden der Erde; während durch Erweiterung der Römischen Herrschaft im westlichen Europa auch dieses bekannter wurde, wovon die Resultate in dem geographischen Werke Strabo's (um 20 v. Chr.) mitgetheilt werden. Sehr wichtig für Construction höherer Karten wurden namentlich die sch. Augustus angelegten Vermessungen aller Strassen des Römischen Reiches **)

und die für Schiffahrtsw Zwecke bearbeiteten ausführlicheren Küstenbeschreibungen (*περίοδοι*) des Mittelmeeres und des Pontus.

§. 6. Alle diese Quellen, sowie römische Berichte über Feldzüge und Handelsreisen in Africa, Germanien, Sarmatien, und Nachrichten vorzüglich griechischer Kaufleute und Schiffer über die südlichen und östlichen Gegenden wurden um 120 n. Chr. von Alexandriner Ptolemäus zu einer Berichtigung und Erweiterung des Systems, und der Karten des Marinus benutzt, und in seinem grossen geographischen Werke die theils durch astronomische Beobachtung bestimmten Breiten, theils aus den Reisezeugen und Schiffsnachrichten berechneten Breiten und Längen (bei Annahme des Erdumfangs zu 180,000 Stadien = 4,500 Meilen) nach Graden festgelegt, so dass eine nach diesen Gradangaben construirte Zeichnung (wovon auf Taf. I. ein Umriss in kleinem Maassstabe gegeben ist) uns die Kenntniss, welche die Alten zu Trajan's Zeit von der Erde und den Einzelheiten der Ortslagen hatten, mit ziemlicher Genauigkeit gibt und zugleich den äussersten Umfang ihrer Erdkunde überhaupt bezeichnet, da die folgenden Jahrhunderte zu deren Erweiterung fast nichts beigetragen haben, was auf unsere Zeiten gekommen wäre. Dass dabei auch noch für die entfernteren Gegenden vorgelafte, auf keinen positiven Angaben beruhende Ansichten eine Rolle spielen, zeigt z. B. die Schliessung des Indischen Meeres im Süden durch ein dort angenommenes Land (was der schon von Hipparchus um 140 v. Chr. aufgestellten Hypothese), und die gerade nordsüdliche Richtung, welche der Westküste von Africa gegeben wurde.

Ethnographische Übersicht.

§. 7. Von den verschiedenen Völkernmassen, welche die Erde bewohnt haben, tritt nur die weisse (gewöhnlich unrichtig kaukasische genannte) Rasse auf dem Schauplatz der Geschichte und der höheren Cultur auf; ihr gehören alle Staaten an, deren die Geschichte der classischen Völker Erwähnung thut. Bekannt wurde diesen ausserdem noch in ziemlich früher Zeit (zunächst durch Sklavenhandel) die schwarze oder Neger-Rasse im tropischen Africa, theilweise auch einzelne Theile der dunkelfarbigen Malayen-Rasse, der viele Stämme des südlichen Indiens (Dekhan's) angehört. Die gelbe (fälschlich sogenannte Mongolische) Rasse, die schon in uralter Zeit bedeutende und civilisirte Staaten in China und Hinterindien bildete, andererseits im Norden sich in zahlreichen Wanderstämmen (Mongolen, Türken, Hunnen, Finnen etc.) über die grossen Flachländer Innerasiens bis zu den Gestaden Nordasien's ausdehnte, ist den classischen Völkern in ihrer Blüthezeit nie bekannt geworden. Ihr erst in der Geschichte der germanischen Cultur bezeichnet die Einwanderung der Hunnen im 3.-4. Jahrh. v. Chr.; alle früher in Ostasien und dem inneren Westasien unter dem Namen von Skythen, Saken, Aor-

*) Vergl. Nuboth's kleine Schriften (über Herodotus's Geographie) und Herodotus's Geographie der Griechen und Römer, Th. I.

**) Vergl. Taf. II, wo die ungefähren Gränzen dieser alten Meeresbedeckung nach A. v. Humboldt's Forschungen angegeben sind, und die allmählig vorübergehende Bedeckung dieser Strassenkanten in der sogenannten Postglaciale Eiszeit, deren verlesenes Original um 28 v. Chr. redigirt ist, und in klass. schriftlicher Anweisung sog. Hieronymus Antelini und Hierosolymitanus aus dem 4. Jahrh.